Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 39 (1968)

Rubrik: Gedichte von Rudolf Fischer

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZWEI GEDICHTE VON RUDOLF FISCHER[1]

Die Häuser

Die Häuser haben hundert Augen
In ihren elendgrauen Mauern;
Die kalten Fensteraugen saugen
Die Straße gierig ein und lauern.
Da ist kein Schmerz und ist kein Leid;
Das ganze Haushirn weiß Bescheid.

Die Häuser haben müde Münde;
Sie sind es satt, so viele Qual zu schlucken;
Um ihre Stirne geht ein zages Zucken
Und wetterleuchtet aus der Augen Gründe.

Und manchmal hebt ein schwaches Schüttern
Ein herbstlich nachtumhauchtes Haus.
Die Menschen lauschen! . . . und ein Zittern
Ebbt wie ein banger Seufzer aus.

S Hügeli

Ufm Hügel stönd zwee alti Bänk.
Mr sind am Obig mängisch det druf gsässe,
Mr händ in Himel gluegt, und ales suscht vergässe.
Und hinderis de Wald, de Weg mit syne Ränk,
Händ beidi glost und gluegt, wie s Obig worde n isch.

Wo du no bimr gsässe bisch,
Hett niemer euses Luege gstöört;
Nur d Eiche hett dänn gruuscht und d Amsle hett dry gsunge,
Und dur de Waldweg y sind d Hase n öppe gsprunge,
Und meer, de Wald und d Tier händ ali zämeghöört.

[1] Der Lenzburger Rudolf Fischer, geb. 1902 in Zürich, jüngster Sohn des Hermann und der Lina Fischer-Haemmerli, brachte seine Jugendjahre in Zürich zu. Nach verschiedenen Versuchen, sich künstlerisch zu betätigen, ermöglichte ihm sein Onkel Fritz Haemmerli die Überfahrt nach USA, wo er sich zum Filmregisseur auszubilden gedachte. Er arbeitete 1930 beim Filmregisseur Joseph von Sternberg, wurde dann aber Montagedirektor bei der Metro-Goldwyn-Mayer-Prod., wo er unter dem Namen Peter Ballbusch bekannt wurde und zwei Goldmedaillen als Ehrung erhielt. Unter diesem Namen schrieb er Gedichte und Filmgeschichten.

Er starb nach einer Lähmung im 63. Lebensjahr.